

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Öfner und Pesther Zeitung.)

1824.

XXI.

11. März.

Ein Baum! ein Baum! Er trägt noch, wie er trug,
Für dich weit mehr der Freuden, als genug:
Dem Kinde gab er sich zum Wiegenbett,
Und dann zum Steckenpferd, zum Schaukelbrett;
Der Knab' erkletterte sein Blätterdach;
Als Jüngling gingst du seinen Blüthen nach;
Der Mann berechnet seine reiche Frucht;
Dann wird von dir sein Schatten nur gesucht;
Und wieder dann, im stillen BretterRaum,
Umschließt dein letztes Erdenglück ein Baum

Robin's Ehre. Die Gaz. de France meldet: „Im königl. PflanzenGarten zu Paris steht noch jetzt der Stammvater aller Akazienbäume Frankreich's.“ (Es war vor 200 Jahren, wo Johann Robin, ein eifriger Botaniker zu Paris, jenen schönen, durch Schnellwuchs, Reichthum und Wohlgeruch der Blüthen, Bodengenügsamkeit so sich empfehlenden Nutzungsbaum, aus Virginien nach Europa kommen ließ; und Linnée war es, der Robin's Verdienst, das sich durch die nunmehrige Verbreitung dieses lieblichen Baumes in ganz Europa verewigt, auch in der botanischen Nomenclatur, durch die fixirte Benennung „Robinia“, verewigte.)

Pesther Universität. Zu Anfang dieses Monats erhielt an der kön. Pesther Universität Hr Carl v. Tóthfalusi (aus dem Borsoder Comitath gebürtig), Assistent des Professors der medic. Praxis allda, auf die übliche Weise die medic. Doctorwürde. Seine gedruckte ausgegebene InauguralDissertation (die auch in den Buchhandlungen der H. H. Hartleben und Eggenberger in Pesth zu haben ist), enthält, auf 40 S. in Gr. 8., interessante „Observationes medicas ex Annalibus Nosocomii medic. R. Sc. Universitatis Hung. selectas (9 merkwürdige

Krankheitsfälle); praemissis historiae ac rationis instituti ejusdem lineamentis.“ Vielen wäre wohl, anstatt dürftiger Lineamente, eine möglichst erschöpfende Darstellung der Geschichte und des Zustandes dieser musterhaft beschaffenen HeilSchule, an der während der 38 Jahre ihres Bestandes so viele treffliche vaterländische Aerzte ihre akademische Bildung vollendeten, willkommener, und unseres Bedünkens war so etwas nicht schwer zu leisten; doch es ist die erste dießfallige öffentliche Nachricht an das medic. Publikum, und so ist sie auch in bloßen Umrissen dankbar anzunehmen. Wir theilen folgende paar Notizen daraus mit: Von 180^o bis 182^o ist die Anzahl der jährlich in diese Klinik aufgenommen Kranken summarisch angezeigt. Die größte Zahl, nämlich 156, kam i. J. 182^o, die geringste i. J. 18^o₇, nämlich 23 vor, weil dießmal das Univ. Spital den verwundeten Soldaten eingeräumt werden mußte. Von den nächstverflossenen zwey Jahren sind die KrankenVerzeichnisse specifisch mit Benennung der vorgekommenen Krankheiten aufgeführt; und zwar: Im J. 182^½ an 43 KrankheitsArten 154 Kranke, wovon 137 genesen, 6 gebessert, und 12 gestorben sind. Im J. 182^¾ an 47 Krankheiten 159 Kranke, wovon 131 genesen, 6 sich besserten und 17 starben. Vorsteher dieses Klinischen Instituts waren: von 1786 bis 1791 Hr Dr und Prof. Wenzel v. Trnka, dann bis 1813 Hr Dr und Prof. Ignaz v. Prandt; und seitdem ist es der als Lehrer, als Freund seiner Zöglinge, und als praktischer Arzt mit Recht allgemein verehrte Hr Dr und Prof. Franz v. Bene. — Wenn wir übrigens Manches in diese Diss. hinein wünschten, so wünschen wir anderer Seits auch Vieles heraus, näm-

lich die Druckfehler u. dgl. Der bescheidene Hr Verf. verspricht, diesen ersten Versuch in der Folge durch reifere schriftstellerische Arbeiten zu über- treffen. Schon ein bloßer Vorsatz solcher Art ist Verdienst. Möge er sich zu diesem präliminaren auch das wesentliche der Erfüllung erwerben! Der Kreis der Aerzte ist groß genug, um guten Schriftstellern ihres Faches Muth einzuflößen.

Medic. Denkw. Im Hamburger Cor- resp. vom 24. v. M. wird Folgendes gemeldet: „Zu den merkwürdigen Erscheinungen der Zeit, gehören unstreitig die seit 8 Monathen hier in Ham- burg grassirenden Menschenblattern. Einige sporadische Fälle ausgenommen, hatten sich die Pocken hier seit 16 Jahren nicht gezeigt, und die jetzige Epidemie scheint eine Kette mit der in den letzten 5 Jahren im größten Theil von Europa beobachteten Epidemie zu bil- den. Das Contagium wurde im Juni v. J. durch zwey amerikanische Matrosen eingeführt, und die schnelle Fortpflanzung desselben, trotz aller gleich Anfangs aufs strengste dagegen getroffe- nen Maaßregeln, scheint durch eine eigenthüm- liche Constitution der Atmosphäre begünstigt zu seyn. Hauptsächlich ist bis jetzt nur die ärmere Classe davon ergriffen worden, und vorzugswei- se diejenigen, die sich aus Vorurtheil oder In- dolenz der Inoculation der Kuhpocken zu entzie- hen gewußt hatten. Einige Fälle von modifed small poxes kamen auch unter den Wohlhaben- den vor, die indeß alle größtentheils einen leich- ten Verlauf hatten; auch ist die Anzahl dieser zum zweytenmal Angesteckten, im Vergleich mit der großen Zahl der seit 24 Jahren Vaccinirten, so gering und unbedeutend, daß ein höchstberu- bigendes Resultat für die Schutzkraft der Kuh-

pocken daraus hervorgeht. Bemerkenswerth ist, daß jetzt gleichzeitig in mehreren Gegenden Holsteins und Lauenburgs sich bei den Kühen die Kuhblattern häufig zeigen.“ — Der schon öfters von uns erwähnte berühmte Wundarzt und Operateur Asthley Cooper in London trug am 10. Dec. v. J. in seinen öffentlichen Vorlesungen folgendes höchst merkwürdiges Beispiel von langer dauernder Lebenskraft im Menschen, vor: „Im vergangenen Revolutionskriege wurde in England ein Mann zum Seedienste gezwungen (gepreßt) und an Bord eines unserer Kriegsschiffe geschleppt, welches bald darauf nach dem mittelländischen Meere abging. Dort begegnete dem Neuling, was auch wohl dem geübtesten Matrosen widerfährt: er fiel, beim Aufbinden des Seegels, von der Seegelstange auf das Verdeck herab und ward besinnungslos nach seiner Hängematte gebracht. So lag er, immer noch ohne Bewußtseyn, als das Schiff in Gibraltar einlief. Er ward nun in das dortige Hospital geschafft. Auch hier dauerte sein Zustand von gänzlicher Bewußtlosigkeit fort. Er hatte die Augen fest geschlossen, sah nicht, hörte nicht, sprach nicht, hatte jedoch natürlichen Athemzug und Pulsschlag und bewegte bei diesem zwey Finger unablässig auf und nieder. Von Zeit zu Zeit öffnete er den Mund, und der Wärter hatte abgemerkt, daß er alsdann etwas zu essen oder zu trinken begehre. Als nach Verlauf mehrerer Monathe gar keine Aenderung in seinem Befinden erfolgte, transportirte man ihn, an Bord der Fregatte Delphin, nach Deptford, und lieferte ihn in das dortige Matrosen-Hospital ab. Auch hier dauerte sein Zustand nach wie vor unverändert fort. Eines Tags besuchte ein junger Chi-

rurgie-Studierender, Namens Davy, den Wund-
 arzt, unter dessen unmittelbarer Behandlung sich
 der Patient befand. „Da hab' ich,“ sagte die-
 ser, „seit mehreren Monathen einen Patienten,
 den Sie sich wohl ansehen sollten. Er weiß von
 seinen Sinnen nichts, er ißt aber und trinkt,
 liegt mit ausgestreckten Armen unbeweglich auf
 dem Rücken, und bewegt, bei jedem Pulsschlag,
 zwey Finger auf und nieder.“ Als der junge
 Davy diesen wundersamen Patienten eine Weile
 beobachtet und auf Befragen erfahren hatte, daß
 der Mann von einer Seegelstange herab und auf
 den Kopf gefallen war, betastete er den Hirn-
 schädel und entdeckte an einer Stelle desselben
 eine unbedeutende Vertiefung. Dieser Mann muß
 trepanirt werden, sagte der junge Student; schafft
 ihn doch unverzüglich nach London in's St. Tho-
 mas-Hospital. Dieß geschah. Der beispiellose
 Zustand des Patienten hatte, als er in's St.
 Thomas-Hospital kam, schon dreyzehn volle
 Monate immer in gleicher Art fortgedauert.
 Als der Vorsteher dieses Krankenhauses, Profes-
 sor Cline, den Patienten untersucht hatte, ließ
 er ihn nach dem Operationsaal bringen und tre-
 panirte ihn. Während der Operation bewegte der
 Kranke, wie bisher immer, zwey Finger unab-
 lässig auf und nieder; kaum aber war, mittelst
 der Trepanation, der bis dahin fortgedauerte
 Druck der Hirnschale auf das Gehirn gehoben,
 so hörte augenblicklich auch die unwillkürliche Be-
 wegung der Finger auf. Dieß war Mittags um
 1 Uhr. Der Patient wurde nun gehörig verbun-
 den und zu Bette gebracht. Drey Stunden nach-
 her, um 4 Uhr Nachmittags, ging ich durch den
 Krankensaal, und siehe da! der Patient saß auf-
 gerichtet in seinem Bette! „Nun was machst

du?“ redete ich ihn an; „thut dir's irgendwo weh?“ Antworten konnte er noch nicht, aber er fuhr mit der Hand nach dem Kopfe und legte sie auf die trepanirte Stelle. Am fünften Tag konnte er schon das Bett verlassen und Rede und Antwort geben; allein, sonderbar genug! er erinnerte sich weiter nichts, als daß er von den Verbern aufgegriffen nach Falmouth oder nach Portsmouth geführt, und dort als Matrose an Bord eines Schiffes gebracht worden war. Von allem Uibrigen, was bis zu dem Augenblick, wo er durch die Operation wieder zum Bewußtseyn gelangte, mit ihm vorgegangen war, wußte er durchaus nichts; die Erinnerung alles dessen, was sich mit ihm in der Zwischenzeit zutrug, war rein weggewischt aus seiner Seele.“ — In Calcutta, der Hauptstadt des brittischen Ostindiens, ist seit 1822 eine medicinische UnterrichtsAnstalt gestiftet, in welcher Eingeborne ohne Unterschied der Religion, ob sie Hindus oder Muselmänner sind, zu Aerzten gebildet werden, und, theils beim Militär theils beim Civil, angestellt werden sollen. Die Zahl dieser Studenten ist vorläufig auf 20 angenommen. Sie müssen die hindostanische Sprache lesen und schreiben können, von achtungswerther Caste und Charakter, nicht unter 18, nicht über 26 Jahre alt seyn; sie bleiben 5 Jahre lang in der Anstalt, werden diese Zeit hindurch auf Kosten der ostindischen Compagnie in Allem frey gehalten, nach Ablauf jener 5 Lehrjahre in den öffentlichen Krankenhäusern oder beim Militär angestellt, bekommen an Gehalt ein Drittel mehr als andere die nicht in der Anstalt gewesen sind, müssen 15 Jahre lang im Dienste bleiben, und können, nach deren Ablauf, in Friedenszeiten ihren Abschied nehmen,

mit Pension. Der Vorsteher dieser Arzneyschule, Wundarzt Jameson, erhält 20,000 Kupien (Dukaten) jährlichen Gehalt.

NaturDenkw. Der Director der königl. Sternwarte zu Neapel, Professor Brioschi, machte unterm 2. v. M. Folgendes bekannt: „Nachdem seit den nächstvergangenen 16 Monaten auf der Sonnenscheibe nirgends mehr Flecke zu sehen gewesen waren, erschien am 1. Dec. vorigen Jahres am östlichen Rande der Sonne wieder ein solcher Fleck, der mehr als andert- halb ErdDurchmesser, folglich mehr als zehntausend geographische italienische Meilen im Durchmesser groß war. Durch das vortreffliche Fernrohr unsrer Sternwarte, von neun Fuß Brennweite und achthalb Zoll großem Objectivglase, unterschied auch das ungeübte und daher unbesangene Auge des Paven, auf der Sonnenfläche eine irreguläre Erhebung mit zackigem Rande, in deren innere Vertiefung gewaltige FeuerMassen sich hinabzustürzen schienen. Nächst diesem großen Sonnenfleck zeigten sich bald auch noch mehrere kleine, die, wenn sie an den Rand der Sonnenscheibe gelangten, unsichtbar wurden, aber, mittelst der Umdrehung der Sonne, nach einiger Zeit an dem entgegenstehenden Rande der Sonnenscheibe von neuem zum Vorschein kamen. Die ganze Fläche der Sonne glich einem aus der Ferne gesehenen vom Sturm bewegten FeuerMeere.“

Anekdoten. Auch halb, genug. Friedrich dem Großen wurde von einem OberForstmeister ein äußerst vortheilhafter Bericht über den Zustand der Forsten in Ostpreußen, und wie dieselben während seiner Amtsführung so schnell emporgekommen seyen, submissfest eingeschendet. Dar-

auf schrieb ihm der König: „Mein Ueber Oberforstmeister v.*! Ich habe seinen vortheilhaften Bericht über den Zustand der Forsten in Ostpreußen erhalten. Ich will nur die Hälfte davon glauben und dennoch bleiben sein wohlaffectionirter Friedrich.“ — Nichts halb zu thun! In der Nähe von Lüttich ereignete sich unlängst Folgendes: Zwey AcciseBeamtten begaben sich, nebst dem dazu aufgeförderten Maire des Ortes, zu einem Bauer, welcher, wie ihnen angezeigt war, ein Kalb schlachtete, ohne es versteuert zu haben. Sie fanden bei ihrer Ankunft den Bauer zärtlich beschäftigt, sein Kind zu wiegen. Er läugnete, und entschuldigte sich, als man ihn zur Haussuchung aufforderte, daß er nicht die Wiege verlassen dürfe, weil seine Frau abwesend sey. Aber diese Ausflucht wurde nicht berücksichtigt; vielmehr war einer der Accisebeamtten so dienstfertig, bei der Wiege zu bleiben, während der Bauer die Uibrigen im Hause herum führen mußte. Aber man fand nichts, und mißmuthig entfernten sich die Officianten. Später kam es heraus, daß in der Wiege nichts anderes als das geschlachtete Kalb gewesen war.

Miscellen. Ein Amerikaner, Namens Dyar, hat eine neue Art Chronometer erfunden, der sich dadurch auszeichnet, daß die Pendelschwingungen nicht in Zirkelbogen, sondern in cykloidischen Bogen vor sich gehen, und die langen wie die kurzen in gleicher Zeit erfolgen. — Aus Paris werden monatlich 1,2 bis 1,300,000 Briefe in die Departements mittelst der Post versendet.

L o g o g r y p h.

Zur edelsten Speise; der edelste Trank,
Wenn dort ihm das mittlere Drittel entfaul.

Log. No 20. Flammen. Lammern. Nummen. Amen.